

Marktspanne und Anteil der Landwirtschaft an den Ernährungsausgaben¹⁾

Agrarprodukte werden heute nur in wenigen Fällen vom Erzeuger direkt an den Konsumenten geliefert. In der Regel werden Nahrungsmittel auf dem Weg vom Landwirt zum Verbraucher von gewerblichen Unternehmen eingesammelt, sortiert, transportiert, gelagert, be- und verarbeitet, verpackt usw. und wieder verteilt. Die Veränderungen, die die landwirtschaftlichen Rohprodukte in Zeit, Ort und Form erfahren, sind mit Kosten verbunden und werden in Form von *Spannen* abgegolten. Diese Spannen können auch als Preise für die bei der Vermarktung erbrachten Leistungen angesehen werden. Die Ausgaben der Verbraucher für Lebensmittel enthalten aus dieser Sicht zwei Komponenten: ein Entgelt für die Urproduktion und die Entlohnung für "hinzugefügte" gewerbliche Leistungen verschiedenster Art.

Methodik der Marktspannenermittlung

Marktspannen können verschieden definiert und berechnet werden. Welche Definition und Berechnungsweise gewählt wird, hängt insbesondere von den verfügbaren Daten, von deren Qualität und von der gewünschten Information ab. In der Empirie sind folgende Ansätze für die Spannen üblich:

- sektoraler Ansatz,
- Produktansatz,
- funktionaler Ansatz.

Im *sektoralen* (gelegentlich auch als global bezeichneten) *Ansatz* der Spannenrechnung werden die gesamten Ausgaben für Ernährung dem Wert der darin enthaltenen landwirtschaftlichen Rohstoffe, bewertet zu Erzeugerpreisen, gegenübergestellt. Als Differenz dieser beiden Größen resultiert die sektorale (globale) Marktspanne. Die Berechnungen stützen sich meist auf Unterlagen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und werden üblicherweise auf Jahresbasis für die gesamte Volkswirtschaft erstellt. Es werden *äquivalente Mengen* auf der Erzeuger- und auf der Verbraucherebene verglichen. Mit dem tatsächlichen Verbrauch ändern sich jedoch die in den Berechnungen von Jahr zu Jahr enthaltenen Nahrungsmittelmengen bzw. Mengen landwirtschaftlicher Rohprodukte. Daraus ergibt sich ein im Zeitablauf *wechselndes Mengengerüst*. Die Marktspanne kann hier als der gesamte Wert der den landwirtschaftlichen

Rohprodukten hinzugefügten Leistungen angesehen werden oder auch als Entgelt ("nationale Rechnung") für die enthaltenen Leistungen der Verarbeiter und Vermarkter von Nahrungsmitteln und Getränken, die im Verbrauch der Bevölkerung an Lebensmitteln in einem Jahr enthalten sind.

In der Analyse der *Marktspanne für einzelne Produkte* bzw. Produktgruppen wird der Preis eines bestimmten Erzeugnisses auf verschiedenen Vermarktungsstufen oder Verarbeitungsstufen ermittelt. Durch Bildung von Differenzen kann die gesamte Marktspanne oder auch die Spanne für bestimmte Teilleistungen ermittelt und im Zeitablauf verfolgt werden (Gesamtspanne = Summe der Teilspannen). Auch hier werden *äquivalente Mengen* verglichen. Angebots- oder auch nachfragebedingte Verschiebungen in der Struktur des Nahrungsmittelverbrauchs können jedoch nicht berücksichtigt werden. Es handelt sich daher um Berechnungen mit einem *konstanten Mengengerüst*. Spannenänderungen ergeben sich hier ausschließlich als Folge von Preisänderungen. Eine Sonderform dieser Berechnungen ist die Beschreibung von Spannenentwicklungen mit Hilfe von *äquivalenten Preisindizes* ausgewählter Nahrungsmittel bzw. landwirtschaftlicher Rohstoffe.

Für die *funktionalen Ansätze* der Spannenforschung sind die verschiedenen Leistungen, die auf dem Weg der Nahrungsmittel vom Landwirt zum Verbraucher erbracht werden, und die hierfür bezahlten Entgelte von Interesse, z. B. Transport, Lagerung, Verarbeitung, Verpackung u. a.

Die Berechnungen nach Produkten und Funktionen teilen definitionsgemäß die sektorale Marktspanne nach Erzeugnissen und Leistungen auf. Die sektorale Rechnung sowie die Berechnungen nach Produkten und nach Funktionen stehen damit nicht in Konkurrenz, sondern ergänzen einander.

In der Praxis sind der globale und der produktweise Ansatz der Spannenrechnung am weitesten verbreitet. Analysen nach Funktionen stellen die höchsten Anforderungen an das Datenmaterial und können nur bei Vorliegen entsprechender statistischer Unterlagen erstellt werden. Produktweise und nach Funktionen gegliederte Berechnungen werden meist nicht für alle Nahrungsmittel oder sämtliche tatsächlich erbrachten Leistungen erstellt, sondern nur für jene Erzeugnisse und Funktionen, die aus irgendwelchen Gründen besonders interessant erscheinen.

Eine wertvolle Ergänzung der Informationen über Höhe und funktionelle Zuordnung der Marktspanne

¹⁾ Diese Arbeit wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft erstellt und aus Mitteln des "Grünen Planes" gefördert. Sie wird hier in gekürzter Form publiziert.

ist deren Aufspaltung nach Kostenbestandteilen. Ein Beispiel hierfür ist die Aufgliederung der globalen Marktspanne für Nahrungsmittel in den USA auf die Kostenarten Löhne, Verpackungsmaterial, Transport, Rohgewinn und Sonstiges²⁾.

Bisherige Studien in Österreich

Für Österreich liegen mehrere Studien zum Thema Marktspanne für Lebensmittel vor. Die Methodik und der erfaßte Zeitraum sind unterschiedlich.

Das Institut für Wirtschaftsforschung hat in zwei Studien über den Nahrungsmittelkonsum, die 1962³⁾ bzw 1974⁴⁾ publiziert wurden, den Anteil der landwirtschaftlichen Rohprodukte an den Ernährungsausgaben errechnet. In beiden Fällen war es eine globale Rechnung. Die Ausgaben für Ernährung wurden der Volkseinkommensrechnung (privater Konsum) entnommen und dem Wert der darin enthaltenen in- und ausländischen landwirtschaftlichen Rohstoffe gegenübergestellt. Die äquivalenten Mengen landwirtschaftlicher Rohstoffe wurden 1962 mit Hilfe technischer Koeffizienten von den konsumierten Mengen abgeleitet; 1974 wurde hierfür die Ernährungsbilanz herangezogen.

Das Agrarwirtschaftliche Institut des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft hat 1968 eine Studie über den Anteil der Landwirtschaft an den Ernährungsausgaben im Jahre 1966 vorgelegt⁵⁾. In dieser Arbeit wurde dem Wert der im Warenkorb des Verbraucherpreisindex 1966 enthaltenen Nahrungsmittel und Getränke (soweit sie im Inland erzeugt werden können) der Wert der darin enthaltenen landwirtschaftlichen Rohstoffe, bewertet zu Erzeugerpreisen, gegenübergestellt.

Weiters werden gelegentlich Marktspannen für einzelne Nahrungsmittel errechnet. Als Beispiel sei auf den Beitrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft zu einer Studie der OECD aus dem Jahre 1979 verwiesen⁶⁾.

Regelmäßige Berechnungen über Umfang und Ent-

wicklung von Marktspannen für Nahrungsmittel und Getränke wurden jedoch in Österreich, im Gegensatz zu vielen anderen westeuropäischen Ländern, bisher nicht publiziert.

Sektorale Marktspanne für Nahrungsmittel und Getränke 1973 bis 1980

Das WIFO hat im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft die sektorale Marktspanne für Nahrungsmittel neu berechnet. Das verwendete Konzept, das Datenmaterial, die Abgrenzungen und die Ergebnisse wurden im Frühjahr 1981 sehr detailliert vorgestellt⁷⁾. Diese Angaben sollen hier nur in groben Zügen und ergänzt um die Ergebnisse für 1979 und 1980 dargelegt werden.

Grundkonzept, Abgrenzungen, Datenquellen

Der Wert der agrarischen Rohstoffe auf der Erzeugerebene, die Ausgaben für Ernährung und damit auch die Marktspanne können unterschiedlich abgegrenzt werden. Fragen der Definition resultieren vor allem aus Eingriffen des Staates in den Markt.

Subventionen, Verwertungsbeiträge der Erzeuger und Verbraucher

Öffentliche Zuschüsse zu den Erzeugerpreisen, zur Fracht, Lagerhaltung usw. und Beiträge der Bauern und der Verbraucher zur Finanzierung des Exports, die durch Ab- und Zuschläge von den Preisen finanziert werden, ergeben Verzerrungen in der "nationalen Ernährungsrechnung". Sie beeinflussen z. B. Niveau und Entwicklung der sektoralen Marktspanne. Insbesondere Änderungen im Zeitablauf können zu Fehlinterpretationen der Marktspanne und damit der Effizienz (oder Gewinnlage) des Vermarktungssektors führen. Um diese störenden Einflüsse auszuschalten, wurden für die vorliegenden Berechnungen folgende Annahmen getroffen:

- Subventionen lassen die gesamten Ausgaben für die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln unberührt. Sie führen bloß zu einer Verschiebung der finanziellen Lasten von den Verbrauchern zu den Steuerzahlern (Staat).
- Verwertungsbeiträge der Bauern und Konsumenten sind, soweit sie der Finanzierung von Ausfuhren und der inferioren Verwendung dienen, getrennt von den Kosten der Lebensmittelversorgung im Inland zu sehen.

²⁾ Eine genaue Beschreibung dieser Statistiken findet sich in *USDA: Major Statistical Series of the US Department of Agriculture. How They Are Constructed and Used*, Vol. 4. Agricultural Marketing, Costs and Charges, Agricultural Handbook No. 365. June 1970.

³⁾ Der Nahrungsmittelverbrauch der österreichischen Bevölkerung, Beilage zu den Monatsberichten des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, September 1962.

⁴⁾ G. Kohlhauser: Ernährungsausgaben und Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten, Monatsberichte 8/1974.

⁵⁾ J. Trampler: Der Anteil des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis für Nahrungsmittel und Getränke im Jahre 1966, Schriftenreihe des Agrarwirtschaftlichen Instituts des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft Nr. 6. Wien 1968.

⁶⁾ OECD. Recent Developments in Prices and Margins of Food Products in OECD Countries, Unterlage für ein Seminar über "Trends in Prices and Marketing Margins of Food Products", Paris 1979.

⁷⁾ Verbrauch von Nahrungsmitteln und Getränken und Anteil der Landwirtschaft an den Ernährungsausgaben, Gutachten des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, Wien 1981.

Für die Ermittlung der (bereinigten) Marktspanne wurden somit die Erzeugererlöse vor Abzug der Verwertungsbeiträge der Bauern den Ausgaben der Verbraucher vermehrt um Subventionen und vermindert um Verwertungsbeiträge der Konsumenten gegenübergestellt. Durch diese Verbuchungsform wird z. B. erreicht, daß die Marktspanne sowohl dem Niveau nach als auch in ihrer Entwicklung z. B. vom Abbau der Preisstützungen für Milch und Brotgetreide nicht berührt wird. Auch Veränderungen in den Verwertungsbeiträgen der Bauern und Verbraucher beeinflussen die derart bereinigte Marktspanne nicht.

Nebenprodukte (Verarbeitungsrückstände)

Bei der Be- und Verarbeitung einiger landwirtschaftlicher Rohstoffe fallen Nebenprodukte an, die außerhalb des Ernährungssektors verwendet werden und einen Marktwert haben. Beispiele hierfür sind Kleie und Futtermehl als Nebenprodukte der Müllerei und Magermilch, Buttermilch, Molke usw. als Nebenprodukte der Milchindustrie. Mehl und Kleie sind Kuppelprodukte, d. h. sie fallen zwangsläufig gemeinsam an. Es ist in diesen Fällen weder möglich, den Wert des landwirtschaftlichen Rohproduktes auf die daraus erzeugten zwei oder mehreren Erzeugnisse objektiv aufzuteilen, noch kann die Verarbeitungsspanne des Betriebs auf die Endprodukte zufriedenstellend aufgeteilt werden. Es gibt daher auch keine voll befriedigende Lösung für die Behandlung der Erlöse aus dem Verkauf von Verarbeitungsrückständen im Rahmen von Spannenrechnungen für Lebensmittel. In dieser Studie wurden die Erlöse der Landwirtschaft um den Wert der wichtigsten marktfähigen Nebenprodukte bereinigt.

Bewertung

Auf der *Erzeugerebene* wurden die landwirtschaftlichen Produkte zu Erzeugerpreisen einschließlich Mehrwertsteuer bewertet. Die Preise werden meist der Volkseinkommensrechnung entnommen. Auf der *Verbraucherebene* wurde zwischen dem Eigenverbrauch der landwirtschaftlichen Produzenten und den Marktbezügen unterschieden. Der Eigenverbrauch wurde zu Erzeugerpreisen einschließlich Mehrwertsteuer bewertet. Eventuell anfallende Kosten der Verarbeitung außer Haus (Brotgetreide, Ölsaaten) und marktfähige Nebenprodukte wurden entsprechend berücksichtigt. Die Marktbezüge an Lebensmitteln wurden in der Hauptvariante zu Einzelhandelspreisen einschließlich aller Steuern und Abgaben bewertet. (Die Spanne des Hotel-, Gast- und Schankgewerbes ist nur insgesamt bekannt. Spannenrechnungen einschließlich der Spanne des HGS sind daher nur für die Ernährung insgesamt möglich.) Die anfallenden

Nebenprodukte wurden, soweit es sich um Futtermittel handelt, zu Rückkaufpreisen der Landwirtschaft einschließlich Mehrwertsteuer bewertet. Für Häute und Felle wurden Großhandelseinstandspreise unterstellt.

Ernährungsausgaben und Erlöse der Landwirtschaft

Die Ernährungsausgaben wurden für die Marktspannenermittlung nach dem *Inlandskonzept* abgegrenzt. Es wurden nur Lebensmittel *agrarischer Herkunft* erfaßt, die aus der *heimischen Landwirtschaft* stammen. Einige wenige Erzeugnisse konnten wegen unzureichender Informationen in die Berechnungen nicht mit aufgenommen werden. Außer Betracht blieben demnach Lebensmittel nicht landwirtschaftlicher Herkunft, Agrarprodukte, die im Inland nicht erzeugt werden können, und importierte Erzeugnisse bzw. aus importierten Rohstoffen hergestellte Waren. Mangels ausreichender Informationen blieben die Produktgruppen Limonaden und Spirituosen (einschließlich Spritessig) unberücksichtigt.

Wie der Inlandverbrauch an Nahrungsmitteln agrarischer Herkunft, die aus der heimischen Landwirtschaft stammen, aus den Unterlagen der Volkseinkommensrechnung ermittelt wurde, ist bereits in Heft 11/1981 der Monatsberichte vorgestellt worden⁸⁾. Der Einsatz landwirtschaftlicher Rohstoffe für die heimische Ernährung kann direkt aus Statistiken über die Erzeugung, Vermarktung und den Außenhandel mit Agrarprodukten sowie Unterlagen über den Rohstoffeinsatz der Nahrungsmittelindustrie und des Gewerbes abgeleitet werden. Diese Unterlagen werden zum Teil auch für die Berechnung des Verbrauchs an Nahrungsmitteln herangezogen. Eine zweite Möglichkeit ist der Einsatz technischer Koeffizienten, die einen Rückschluß auf den Rohstoffeinsatz aus Verbrauchsstatistiken erlauben. Die jeweils gültigen technischen Koeffizienten sind angesichts der Vielzahl konsumierter Nahrungsmittel, sehr unterschiedlicher und oft wechselnder Rezepturen und schwankender Verluste und Ausbeutesätze nur schwer und kaum exakt zu ermitteln. In dieser Arbeit wurde daher wenn möglich direkt auf Produktions-, Vermarktungs- und Außenhandelsstatistiken zurückgegriffen. Zum Teil konnte aber auf den Einsatz technischer Koeffizienten nicht verzichtet werden.

Definition der Marktspanne und Anteil der Landwirtschaft an den Ernährungsausgaben

Aus den gewählten Abgrenzungen der Ernährungsausgaben und der Erzeugererlöse für die darin ent-

⁸⁾ M. Schneider: Ernährungsverbrauch und Stellung der heimischen Landwirtschaft auf dem inländischen Nahrungsmittelmarkt, Monatsberichte 11/1981

haltenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse resultiert folgende Definition der sektoralen Marktspanne:

- Ausgaben für Ernährung, bewertet zu Einzelhandelspreisen (zuzüglich Subventionen und abzüglich Verwertungsbeiträge der Verbraucher)
- Erlöse der Landwirtschaft (vor Abzug der Verwertungsbeiträge der Erzeuger und abzüglich des Wertes der Nebenprodukte)
- = Marktspanne (bereinigt)

Der Anteil der landwirtschaftlichen Erzeuger an den Ernährungsausgaben ergibt sich als Quotient von Erzeuger Erlösen und Verbraucherausgaben, ausgedrückt in Prozent.

Produktgruppen

Neben der Ermittlung der sektoralen Marktspanne waren Informationen nach Produktgruppen von Interesse. Die Produktgruppen wurden aus der Sicht der landwirtschaftlichen Rohstoffe gebildet. Dadurch war zwar auf der Erzeugerebene eine eindeutige Zuordnung einzelner Erzeugnisse möglich; auf der Verbraucherebene gab es Probleme mit verarbeiteten Erzeugnissen, die mehrere agrarische Grundstoffe enthalten wie z. B. Backwaren usw. Als Auswege bieten sich an:

- Nahrungsmittel, die mehrere landwirtschaftliche Rohstoffe enthalten, aus den Berechnungen auszuschließen. Dies würde die Wirklichkeit grob verzerren
- Die landwirtschaftlichen Rohstoffe entsprechend dem tatsächlichen Gehalt der konsumierten Nahrungsmittel auf verschiedene Gruppen zu verteilen. Dies würde die Gruppengrenzen verwischen und wäre mit erheblichen Schätzfehlern behaftet, da der tatsächliche Rohstoffeinsatz schwer zu ermitteln ist
- Verzicht auf die Bildung von Produktgruppen oder zumindest Bildung größerer Gruppen, die die wichtigsten Überschneidungen vermeiden.

In der vorliegenden Arbeit wurde folgender Weg beschritten: Auf der *Erzeugerseite* sind in den jeweiligen Produktgruppen alle Lieferungen und Erlöse der Landwirtschaft für die entsprechenden Rohstoffe enthalten, d. h. in der Gruppe Getreide und Getreideerzeugnisse sämtliches Getreide heimischer Herkunft, das im Inland in welcher Form immer konsumiert wurde usw. Auf Seiten der *Verbraucher* wurden zusammengesetzte Erzeugnisse nach dem wertmäßig bedeutendsten agrarischen Rohstoff jeweils ausschließlich einer Produktgruppe zugezählt. Diese Methode vermeidet schwierige Schätzungen und sichert der gesamten Gruppe Nahrungsmittel und Getränke in Niveau und Entwicklung möglichst wirklichkeitsnahe Ergebnisse. Als Nachteil mußte in Kauf genommen werden, daß nach Produktgruppen keine volle

Deckung erzielt wird. Das Prinzip der äquivalenten Mengen konnte daher nur unvollkommen erfüllt werden. Die mangelnde Deckung von Rohstoffeinsatz und Verbrauch in einzelnen Produktgruppen verzerrt natürlich in gewissem Maße die Marktspannen und ist bei der Interpretation der Ergebnisse nach Produktgruppen zu beachten.

Ergebnisse der sektoralen Marktspannenrechnung

Die Marktspanne im Jahre 1980

Im Jahre 1980 hat die österreichische Landwirtschaft, bewertet zu Erzeugerpreisen, Nahrungsmittel und für die Ernährung im Inland bestimmte Rohstoffe im Werte von 40,64 Mrd. S vermarktet. (Die tatsächlichen Erlöse der Bauern waren infolge der von ihnen entrichteten Verwertungsbeiträge um 0,31 Mrd. S geringer.) Bei der Verarbeitung dieser landwirtschaftlichen Erzeugnisse fielen Nebenprodukte im Werte von 1,57 Mrd. S an. Die Erlöse der Landwirtschaft, abzüglich des Wertes der Nebenprodukte, beliefen sich auf 39,07 Mrd. S.

Die Verbraucher haben für diese landwirtschaftlichen Erzeugnisse bzw. für die daraus erzeugten Lebensmittel, bewertet zu Einzelhandelspreisen, insgesamt 104,57 Mrd. S ausgegeben.

Ein Teil dieser Ausgaben (200 Mill. S) wurde für Exportstützungen und zur Finanzierung von Inlandsaktionen für Nicht-Ernährungszwecke verwendet (Milch). Zugleich hat der Staat die 1980 im Inland verkauften Nahrungsmittel mit rund 500 Mill. S subventioniert (Zuschuß zum Erzeugerpreis und Lageraktionen für Brotgetreide). Abzüglich der Verwertungsbeiträge der Verbraucher und einschließlich öffentlicher Zuschüsse wurden 104,87 Mrd. S für den Ankauf von Nahrungsmitteln aufgewendet. Einschließlich der Spanne des Hotel-, Gast- und Schankgewerbes (HGS) waren es 120,98 Mrd. S.

Für die *Marktbezüge* an heimischen Lebensmitteln ergibt sich daraus eine sektorale bereinigte Marktspanne von 65,80 Mrd. S (einschließlich Spanne des HGS 81,91 Mrd. S). Einschließlich der im HGS erbrachten Dienste entsteht eine "nationale Vermarktungsrechnung" von 81,91 Mrd. S. In Anteilen gerechnet entfielen 1980 37,3% der Ernährungsausgaben auf Erlöse der landwirtschaftlichen Erzeuger, 62,7% auf Entgelte des Vermarktungssektors. Einschließlich der Spanne des HGS wurden die Verbraucherausgaben für Lebensmittel im Verhältnis 32,3 : 67,7 auf Bauern und Vermarktungssektor aufgeteilt. Anders ausgedrückt: Von je 100 S, die die österreichischen Hausfrauen 1980 für den Ankauf von Lebensmitteln ausgegeben haben, kamen rund 37 S den Bauern zugute, und 63 S entfielen auf Entgelte für Leistungen, die im

Marktspanne (bereinigt) 1980 für Nahrungsmittel und Getränke heimischer landwirtschaftlicher Herkunft

	Marktbezüge				Ernährungsausgaben insgesamt (Eigenverbrauch und Marktbezüge)			
	Erlöse der Landwirtschaft ¹⁾	Ausgaben der Verbraucher (bereinigt) ²⁾	Marktspanne (bereinigt)	Erzeuger- anteil	Erlöse der Landwirtschaft ¹⁾	Ausgaben der Verbraucher (bereinigt) ²⁾	Marktspanne (bereinigt)	Erzeuger- anteil
		in Mill. S		in %		in Mill. S		in %
Getreide und Getreideerzeugnisse	2 514	22 389	19 875	11,2	2 577	22 476	19 899	11,5
Zuckerrüben, Zucker und Zuckerwaren	1 233	2 972	1 739	41,5	1 233	2 972	1 739	41,5
Gemüse und Erzeugnisse daraus	2 010	8 194	6 184	24,5	2 547	8 731	6 184	29,2
Obst und Erzeugnisse daraus	1 939	4 858	2 919	39,9	2 601	5 520	2 919	47,1
Kartoffeln und Erzeugnisse daraus	559	2 332	1 773	24,0	689	2 442	1 773	27,4
Wein	2 264	7 875	5 611	28,7	2 410	8 021	5 611	30,0
Summe pflanzliche Erzeugnisse (einschließlich Sonstige)	10 519	48 620	38 101	21,6	12 089	50 214	38 125	24,1
Schlachtvieh Fleisch und Fleischwaren	18 172	34 359	16 187	52,9	20 471	36 658	16 187	55,8
Milch und Molkeerzeugnisse	8 226	18 737	10 511	43,9	9 455	19 966	10 511	47,4
Eier	1 635	2 498	863	65,5	2 023	2 886	863	70,1
Summe tierische Erzeugnisse (einschließlich Sonstige)	28 546	58 247	27 701	50,8	32 471	60 172	27 701	54,0
Summe landwirtschaftliche Erzeugnisse	39 065	104 867	65 802	37,3	44 560	110 386	65 826	40,4
Spanne des Hotel-, Gast- und Schankgewerbes		16 109				16 109		
Summe landwirtschaftliche Erzeugnisse einschließlich Spanne des Hotel-, Gast- und Schankgewerbes	39 065	120 976	81 911	32,3	44 560	126 495	81 935	35,2

¹⁾ Erlöse der Landwirtschaft abzüglich Wert der Nebenprodukte — ²⁾ Ernährungsausgaben bewertet zu Einzelhandelspreisen zuzüglich öffentliche Zuschüsse abzüglich Verwertungsbeiträge der Verbraucher

Rahmen der Vermarktung der Nahrungsmittel und Getränke erbracht wurden. Einschließlich der zusätzlichen Spanne des HGS waren es 32 S und 68 S.

Die am Hof der Erzeuger verbrauchten Nahrungsmittel und Getränke wurden zu Erzeugerpreisen einschließlich eventuell bezahlter Be- und Verarbeitungsspannen bewertet. Definitionsgemäß ist demnach für den *Eigenverbrauch* die Marktspanne auf die Kosten der Be- und Verarbeitung außer Haus beschränkt und somit gering 1980 wurden (abzüglich der Nebenprodukte) landwirtschaftliche Erzeugnisse im Wert von 5,50 Mrd. S für den Eigenverbrauch erzeugt. Für die Verarbeitung außer Haus wurden 24 Mill. S bezahlt (Mahllohn, Schlaglohn für Ölsaaten). Der Verbrauchswert wurde demnach mit 5,52 Mrd. S ermittelt.

Die *gesamten Ernährungsausgaben* (Marktbezüge und Eigenverbrauch, bereinigt um öffentliche Zuschüsse und Verwertungsbeiträge der Konsumenten) beliefen sich 1980 auf 110,39 Mrd. S. Davon entfielen 44,56 Mrd. S auf den Wert der eingesetzten landwirtschaftlichen Rohprodukte, 65,83 Mrd. S auf die sektorale Marktspanne. In Anteilen gerechnet waren es 40,4% und 59,6%. Die Werte einschließlich der Spanne des HGS sind der Übersicht 1 zu entnehmen.

Von Produkt zu Produkt ist die Marktspanne sehr verschieden. Auch zwischen Produktgruppen bestehen erhebliche Differenzen. Pflanzliche Erzeugnisse sind im allgemeinen mit viel höheren Spannen belastet als tierische Produkte. 1980 entfielen z. B. von den Ausgaben für Lebensmittel pflanzlichen Ursprungs (Marktbezüge, bereinigt) rund 78% auf Spannen und bloß 22% auf Erlöse der Bauern. Besonders gering war 1980 der Anteil der Bauern an den Ausgaben für Getreideerzeugnisse (11%). Es folgen Kartoffeln, Ge-

müse und Wein mit einem Erzeugeranteil von 24% bis 29%. Zucker und Zuckerwaren und Obst hatten mit rund 40% von allen pflanzlichen Produkten den höchsten Anteil des Erzeugerpreises am Konsumentenschilling. Bei den tierischen Erzeugnissen waren die Bauern etwa zur Hälfte (51%) an den Ernährungsausgaben beteiligt. Von den Ausgaben für Fleisch und Fleischwaren kamen den Bauern rund 53% zugute, bei Milch und Milcherzeugnissen waren es 44%. Für Eier wurde mit 66% der höchste Anteil des Erzeugererlöses errechnet.

Die großen Differenzen in der relativen Marktspanne resultieren aus einem recht unterschiedlichen Wert der landwirtschaftlichen Rohprodukte auf der Erzeugerstufe, verschiedenen hohen Verlusten und vor allem aus einem sehr unterschiedlichen Maß an "hinzugefügten" Leistungen auf dem Weg der Nahrungsmittel vom landwirtschaftlichen Erzeuger zum Konsumenten. 1 kg Getreide ist z. B. billiger als 1 kg Eier. Inländische Eier werden zudem meist in roher, unverarbeiteter Form von den Hausfrauen gekauft. Getreide hingegen erreicht erst nach intensiver Be- und Verarbeitung in Form von Brot, Teigwaren, Backwaren, Bier usw. die Regale der Einzelhandelsgeschäfte. (Die hohe Marktspanne für Getreideerzeugnisse erklärt sich zum Teil auch daraus, daß die aus Getreide hergestellten Lebensmittel oft auch andere agrarische Bestandteile enthalten, wie z. B. Zucker, Milch, Eier und Fette in Konditorei- und Backwaren.)

Entwicklungstendenzen

In den entwickelten westlichen Industriestaaten ist die Marktspanne für Nahrungsmittel in den fünfziger

und sechziger Jahren rasch und relativ kontinuierlich gewachsen. Der Anteil der Bauern an den Ernährungsausgaben nahm im Gleichschritt damit ab. Die Ursachen dieser Entwicklung sind altbekannt. Die Nachfrage nach "hinzugefügten" Leistungen reagiert elastischer auf steigende Einkommen als die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Rohstoffen. Die Preise für die Vermarktungsleistungen steigen in der Regel rascher als die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise (unterschiedliche Produktivitätsentwicklung, eventuell auch unterschiedliche Gewinnlage). Falls der Eigenverbrauch der Bauern in den Berechnungen miteingeschlossen ist, fällt die steigende Marktquote zusätzlich ins Gewicht. Beobachtungen in den USA, in der BRD, in der Schweiz und auch in Schweden deuten darauf hin, daß sich die Expansion der Marktspanne Ende der sechziger Jahre verlangsamt hat; vielleicht hat sich die Marktspanne in den siebziger Jahren sogar stabilisiert⁹⁾.

R. Senti¹⁰⁾ hat die Ursachen für diesen Trendbruch für die Schweiz analysiert. Seiner Meinung nach trugen folgende nachfragebedingte und angebotsbedingte Faktoren zur Stabilisierung der Marktspanne in den siebziger Jahren maßgebend bei:

- Die Kaufkraft der Verbraucher wuchs langsamer,
- die Berufstätigkeit der Frauen ging zurück,
- der Tourismus verlor an Bedeutung,
- das kalorien-, fitneß- und gesundheitsbewußte Essen gewann an Boden,
- der Absatz von Convenience-Produkten verflachte,
- im Boom sind höhere Kosten leichter auf die Preise zu überwälzen als in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten.

Interessant ist die Reaktion der Marktspanne in der Rezession 1974/75. Nach Senti ist parallel zum gesamtwirtschaftlichen Einbruch auch die Marktspanne für Lebensmittel in der Schweiz gesunken und erholte sich dann wieder. Senti nennt als Ursachen die sinkende Kaufkraft, pessimistische Verbrauchererwartungen, die Entspannung auf dem Arbeitsmarkt, eine geringere Erwerbsrate der Frauen und eine härtere Wettbewerbssituation im Handel.

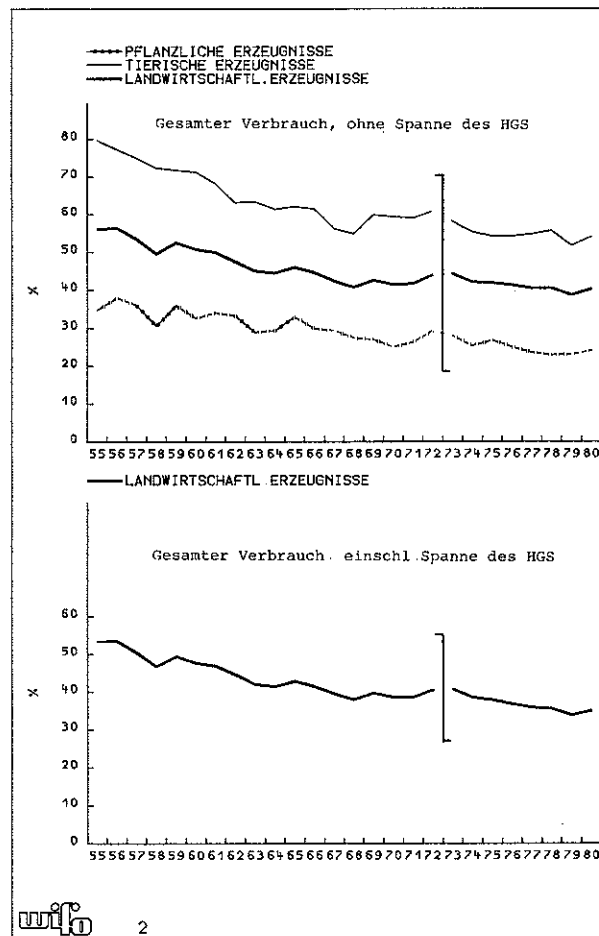
Aus den vorliegenden Berechnungen allein können wegen der Kürze der Zeitreihe (1973 bis 1980) und der erheblichen Schwankungen von Jahr zu Jahr keine gesicherten Aussagen über längerfristige Ten-

denzen der Marktspanne in Österreich abgeleitet werden. Besser gestützt werden solche Überlegungen, wenn frühere Arbeiten des Institutes und internationale Erfahrungen mit berücksichtigt werden.

G. Kohlhauser (1974) hat Berechnungen über die Entwicklung der sektoralen Marktspanne im Zeitraum 1955 bis 1972 vorgelegt. Methodisch weicht diese Studie erheblich von den Berechnungen für 1973 bis 1980 ab. (Insbesondere hat Kohlhauser in ihren Berechnungen den Verbrauch an importierten Nahrungsmitteln, soweit sie im Inland erzeugt werden könnten, mit erfaßt.) Ein Vergleich der "alten" und "neuen" Marktspanne ist daher dem Niveau nach nicht möglich. Der Entwicklungsverlauf von 1955 bis 1972 läßt sich jedoch mit jenem auf Grund der Neuberechnung für 1973 bis 1980 vergleichen: Die Marktspanne ist bis etwa 1968 rasch gewachsen. Seit Ende der sechziger Jahre hat sich der Anstieg erheblich verlangsamt (Bei dieser längerfristigen Schau ist na-

Abbildung 1

Anteil der Landwirtschaft an den Ernährungsausgaben
1955 bis 1980



Anmerkung: Wegen Unterschieden in den Methoden sind die Werte bis 1972 und ab 1973 dem Niveau nach nicht vergleichbar

Q: Für den Zeitraum 1955 bis 1972: Kohlhauser (1974), für den Zeitraum 1973 bis 1980: Neuberechnung des WIFO Marktspanne bereinigt

⁹⁾ Siehe hierzu die Dokumente für das im Juli 1979 in Paris abgehaltene Seminar der OECD zum Thema "Trends in Prices and Marketing Margins of Food Products: Economic Analysis and Policy Issues"; weiters D. Manegold: Behaviour of Prices and Margins for Selected Food Products in the Federal Republic of Germany, FAL Braunschweig-Völkenrode August 1979 (Fallstudie, die vom Institut für landwirtschaftliche Marktforschung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode für das gesamte OECD-Seminar erstellt wurde)

¹⁰⁾ R. Senti. Die Marktspanne bei Nahrungsmitteln während der Jahre 1973 bis 1977. Schweizerische landwirtschaftliche Forschung, Heft 1/2, 18. Jg., 1979

Übersicht 2

türlich der durch unterschiedliche Methoden verursachte Bruch zwischen den Jahren 1972 und 1973 zu berücksichtigen. Er legt auch eine vorsichtige Interpretation der Daten nahe.) Dieses Entwicklungsmuster fügt sich recht gut in die erwähnten internationalen Erfahrungen.

Bereinigt um Subventionen und Verwertungsbeiträge sind zwischen 1973 und 1980 die *gesamten Ernährungsausgaben* (Eigenverbrauch und Marktbezüge) *einschließlich Spanne des HGS* um 61% gewachsen; die Erlöse der Bauern nahmen im gleichen Zeitraum nur um 38%, die Marktspanne hingegen um 76% zu. Dementsprechend ist der Anteil der Bauern an den gesamten Ernährungsausgaben von 40,9% (1973) auf 35,2% (1980) gesunken. Von Jahr zu Jahr war die Entwicklung sehr unterschiedlich. Einer Abnahme um 2,6 und 2,0 Prozentpunkte in den Jahren 1974 und 1979 steht eine Zunahme des Erzeugeranteils an den gesamten Ernährungsausgaben um 1,5 Prozentpunkte im Jahre 1980 gegenüber.

Sowohl der Eigenverbrauch als auch die Spanne des HGS auf Umsätze an Speisen und Getränken haben erheblichen Einfluß auf Niveau und Entwicklung der globalen Marktspanne. Die Zurechnung des Eigenverbrauchs hebt den Anteil der Erzeugererlöse in jedem Beobachtungszeitpunkt. Da aber der Anteil des Eigenverbrauchs an den Ernährungsausgaben rückläufig ist, sinkt der Erzeugeranteil an den gesamten Ernährungsausgaben im Zeitablauf rascher als an den Marktbezügen. Der Zuschlag der Spanne im HGS senkt den Anteil der Erzeugererlöse in jedem Beobachtungszeitpunkt. Im Zeitablauf sinkt der Erzeugeranteil an den Ernährungsausgaben einschließlich Spanne des HGS rascher als an den Ernährungsausgaben bewertet zu Einzelhandelspreisen, weil die Umsätze an Speisen und Getränken im HGS rascher wachsen als der gesamte Ernährungsverbrauch. In der Entwicklung nach *Produktgruppen* läßt sich erkennen: In der Gruppe pflanzliche Erzeugnisse ist der Erzeugeranteil trotz der schon am Beginn des Unter-

Marktspanne (bereinigt) 1973 bis 1980
Gesamter Verbrauch (Eigenverbrauch und Marktbezüge)

	Erlöse der Landwirtschaft ¹⁾ in Mill S	Ausgaben der Verbraucher (bereinigt) ²⁾		Marktspanne (bereinigt)		Erzeugeranteil an den Ernährungsausgaben	
		ohne	einschließlich	ohne	einschließlich	ohne	einschließlich
		Spanne des Hotel- und Gastgewerbes in Mill S		Spanne des Hotel- und Gastgewerbes in Mill S		in %	
1973	32 190	72 410	78 781	40 220	46 591	44,5	40,9
1974	34 527	82 418	90 244	47 891	55 717	41,9	38,3
1975	36 325	86 581	95 541	50 256	59 216	42,0	38,0
1976	37 731	91 745	102 195	54 014	64 464	41,1	36,9
1977	39 514	98 021	110 680	58 507	71 146	40,3	35,7
1978	41 914	103 265	117 502	61 351	75 588	40,6	35,7
1979	41 923	109 030	124 539	67 107	82 616	38,5	33,7
1980	44 560	110 386	126 495	65 826	81 935	40,4	35,2

¹⁾ Erlöse der Landwirtschaft abzüglich Wert der Nebenprodukte. — ²⁾ Ernährungsausgaben bewertet zu Einzelhandelspreisen zuzüglich öffentliche Zuschüsse abzüglich Verwertungsbeiträge der Verbraucher

Übersicht 3

Marktspanne (bereinigt) 1973 bis 1980
Marktbezüge

	Erlöse der Landwirtschaft ¹⁾ in Mill S	Ausgaben der Verbraucher (bereinigt) ²⁾		Marktspanne (bereinigt)		Erzeugeranteil an den Ernährungsausgaben	
		ohne	einschließlich	ohne	einschließlich	ohne	einschließlich
		Spanne des Hotel- und Gastgewerbes in Mill S		Spanne des Hotel- und Gastgewerbes in Mill S		in %	
1973	27 055	67 205	73 576	40 150	46 521	40,3	36,8
1974	29 194	77 018	84 844	47 824	55 650	37,8	34,4
1975	30 854	81 050	90 010	50 196	59 156	38,1	34,3
1976	32 341	86 296	96 746	53 955	64 405	37,5	33,4
1977	34 185	92 646	105 285	58 461	71 100	36,9	32,5
1978	36 292	97 603	111 840	61 311	75 548	37,2	32,4
1979	36 655	103 730	119 239	67 075	82 584	35,3	30,7
1980	39 065	104 867	120 976	65 802	81 911	37,3	32,3

¹⁾ Erlöse der Landwirtschaft abzüglich Wert der Nebenprodukte. — ²⁾ Ernährungsausgaben bewertet zu Einzelhandelspreisen zuzüglich öffentliche Zuschüsse abzüglich Verwertungsbeiträge der Verbraucher

suchungszeitraums viel geringeren "Agrarquote" rascher gesunken als in der Gruppe tierische Produkte. Die Schwankungen in der Gruppe pflanzliche Erzeug-

Übersicht 4

Anteil der Landwirtschaft an den Ernährungsausgaben (bereinigt)
Gesamter Verbrauch (Eigenverbrauch und Marktbezüge)

	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
	in %							
Getreide und Getreideerzeugnisse	13,7	12,5	12,3	11,7	10,9	10,6	10,8	11,5
Zuckerrüben, Zucker und Zuckerwaren	37,4	42,7	40,5	39,5	42,4	36,4	41,2	41,5
Gemüse und Erzeugnisse daraus	29,1	27,7	28,0	32,4	24,9	27,8	27,9	29,2
Obst und Erzeugnisse daraus	59,1	55,9	52,4	49,4	56,7	58,8	48,8	47,1
Kartoffeln und Erzeugnisse daraus	36,3	33,4	43,0	35,0	34,9	25,8	28,4	27,4
Wein	34,4	34,3	38,2	31,5	30,0	29,5	30,1	30,0
Summe pflanzliche Erzeugnisse (einschließlich Sonstige)	28,0	25,4	26,8	25,0	23,6	22,9	23,1	24,1
Schlachtvieh Fleisch und Fleischwaren	60,3	56,0	54,9	54,6	55,4	57,6	51,9	55,8
Milch und Molkereierzeugnisse	50,6	49,9	49,4	49,2	49,1	48,6	47,8	47,4
Eier	75,9	74,2	71,5	72,4	76,8	73,5	70,0	70,1
Summe tierische Erzeugnisse (einschließlich Sonstige)	58,1	55,3	54,2	54,2	54,8	55,7	51,7	54,0
Summe landwirtschaftliche Erzeugnisse	44,5	41,9	42,0	41,1	40,3	40,6	38,5	40,4
Summe landwirtschaftliche Erzeugnisse einschließlich Spanne des Hotel- und Gastgewerbes	40,9	38,3	38,0	36,9	35,7	35,7	33,7	35,2

Anteil der Landwirtschaft an den Ernährungsausgaben (bereinigt)

	Marktbezüge							
	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
	in %							
Getreide und Getreideerzeugnisse	12,4	11,5	11,3	11,0	10,3	10,2	10,5	11,2
Zuckerrüben Zucker und Zuckerwaren	37,4	42,7	40,5	39,5	42,4	36,4	41,2	41,5
Gemüse und Erzeugnisse daraus	24,4	23,0	23,0	27,1	20,5	22,9	23,3	24,5
Obst und Erzeugnisse daraus	51,1	46,8	45,2	40,2	48,6	50,4	41,4	39,9
Kartoffeln und Erzeugnisse daraus	32,2	29,4	38,5	30,8	30,7	22,3	24,7	24,0
Wein	32,6	32,5	36,0	30,0	28,6	28,1	28,9	28,7
Summe pflanzliche Erzeugnisse (einschließlich Sonstige)	24,8	22,6	23,8	22,2	21,0	20,3	20,8	21,6
Schlachtvieh, Fleisch und Fleischwaren	56,4	52,0	51,2	51,1	52,1	54,3	48,9	52,9
Milch und Molkereierzeugnisse	45,8	45,4	45,1	45,1	45,3	44,9	44,0	43,9
Eier	70,3	68,4	65,7	66,6	72,2	69,1	65,3	65,5
Summe tierische Erzeugnisse (einschließlich Sonstige)	53,8	51,1	50,1	50,3	51,2	52,2	48,3	50,8
Summe landwirtschaftliche Erzeugnisse	40,3	37,8	38,1	37,5	36,9	37,2	35,3	37,3
Summe landwirtschaftliche Erzeugnisse einschließlich Spanne des Hotel- Gast- und Schankgewerbes	36,8	34,4	34,3	33,4	32,5	32,4	30,7	32,3

nisse von Jahr zu Jahr sind stärker ausgeprägt (Ernteschwankungen). In der relativen Marktspanne der Produktgruppe Schlachtvieh und Fleisch spiegeln sich Produktionszyklen. Die Erzeugerpreise für Schlachtvieh schwanken nämlich viel stärker gegenläufig zum Angebot als die Verbraucherpreise. Ein "Schweineberg" läßt daher jeweils die Marktspanne steigen. Recht stabil und kaum schwankend ist der Erzeugeranteil bei Milch und Molkereierzeugnissen.

Schwachstellen der Marktspannenrechnung und Aussagekraft der Ergebnisse

Bei der Erstellung des Konzeptes und der Datenbeschaffung für die vorgelegten Berechnungen gab es Schwierigkeiten, die die Ergebnisse beeinflusst haben könnten und daher bei der Interpretation zu beachten sind. Zu erwähnen sind insbesondere Probleme der Abgrenzung der Ernährungsausgaben für agrarische Erzeugnisse heimischer Herkunft und der Zuordnung der Lebensmittel zu Produktgruppen, mangelnde zeitliche Abstimmung zwischen Verkäufen der Landwirtschaft und Verbrauch, Fehler in den verwendeten Daten und Schätzfehler in den Verlust- und Verarbeitungskoeffizienten. Trotz dieser Schwachstellen und der daraus resultierenden Einschränkungen kann die vorgelegte Analyse als brauchbare Information für die Wirtschaftspolitik und die angewandte Wirtschaftsforschung angesehen werden.

Die Berechnungen sind vorrangig auf die gesamten Ernährungsausgaben orientiert. Die Marktspanne für Nahrungsmittel und Getränke insgesamt ist daher relativ gut gesichert. Dabei sind die Ergebnisse ohne Spanne des Hotel-, Gast- und Schankgewerbes verlässlicher als die Werte einschließlich der Leistungen des Hotel-, Gast- und Schankgewerbes. Für die gesamten Ernährungsausgaben konnte dem Grundsatz äquivalenter Mengen auf der Erzeuger- und Verbraucherebene entsprochen werden. Das gleiche gilt mit

geringen Abstrichen auch für die Summe pflanzlicher und die Summe tierischer Erzeugnisse. Die tiefer gegliederten Ergebnisse nach Produktgruppen sind wegen der aufgezeigten Überschneidungen nicht so gut gesichert. Dies trifft insbesondere auf die Produktgruppe Zuckerrüben, Zucker und Zuckerwaren zu. Informationen über die Marktspanne für Nahrungsmittel liegen aus vielen westeuropäischen und außereuropäischen Ländern vor. Wegen der von Land zu Land sehr unterschiedlichen Berechnungsmethoden und Produktstruktur des Verbrauchs ist eine Aussage darüber, ob die Marktspanne für Nahrungsmittel in Österreich hoch oder niedrig ist, oder ob sie etwa dem wirtschaftlichen Entwicklungsstand unseres Landes im internationalen Vergleich entspricht, leider nicht möglich.

Überlegungen zur Entwicklung der Marktspanne in den achtziger Jahren

Die weitere Entwicklung der "nationalen Vermarktungsrechnung" und des Anteils der Bauern an den Ernährungsausgaben wird von einer Reihe von Faktoren abhängen, die auf der Nachfrage- und der Angebotsseite wirksam sind. Dazu zählen insbesondere die allgemeine Wirtschaftslage und die Entwicklung der Einkommen, Berufstätigkeit der Frauen, Haushaltsgröße, künftige Arbeitszeit und ihre Verteilung, Bewertung der Freizeit, Wandel der Konsumgewohnheiten, Angebot neuer Produkte, Produktivitätsentwicklung in der Landwirtschaft und im Vermarktungssektor, Verschiebungen in der Nachfragestruktur, Bedeutung des Fremdenverkehrs, Marktanteile der heimischen Landwirtschaft usw.

Von entscheidender Bedeutung für die Marktspanne ist die Kaufkraft der Bevölkerung. Österreich hat sich in den vergangenen 25 Jahren "von einem Nachzügler unter den Industriestaaten zu einer Volkswirtschaft im

Mittelfeld der industrialisierten Welt“ entwickelt¹¹⁾. Dieser Aufholprozeß war mit hohen Einkommenszuwächsen verbunden. Seit der Rezession 1974/75 wächst unsere Wirtschaft deutlich langsamer als zuvor. Auch die Prognosen für die achtziger Jahre sind zurückhaltend¹²⁾. Die Einkommen dürften künftig nur noch etwa halb so rasch zunehmen wie in den sechziger Jahren. Eine leichte Zunahme der Arbeitslosigkeit erscheint möglich. Steigende Energiepreise könnten die Ausgabenstruktur der Haushalte verändern.

Die *Erwerbstätigkeit der Frauen* nimmt langfristig zu. In den fünfziger Jahren ist die Erwerbsquote besonders rasch gestiegen, in den sechziger Jahren war die Zunahme schwächer, in der ersten Hälfte der siebziger Jahre hat sie sich wieder beschleunigt. 1979 waren 57% aller Frauen im Alter von 15 bis 60 Jahren berufstätig. Damit lag Österreich etwa im westeuropäischen Mittelfeld. Für die achtziger Jahre wird wegen eines schwierigeren Arbeitsmarktes eine weitere, jedoch geringere Zunahme der Erwerbsquote der Frauen erwartet¹³⁾. Bestrebungen zur Verkürzung der Arbeitszeit könnten aus dem gleichen Grund forciert werden. Geringere Einkommenszuwächse (die noch dazu in einem erheblichen Ausmaß durch erhöhte Ausgaben für Energie aufgezehrt werden könnten), eine Verflachung der Zunahme der Erwerbsquote der Frauen und mehr Freizeit wirken in die gleiche Richtung: Die Verbraucher haben tendenziell weniger Geld für zusätzliche Vermarktungsleistungen für Nahrungsmittel, und sie haben weniger Grund, es für mehr komplementäre Leistungen, z. B. in Form verarbeiteter Nahrungsmittel, auszugeben.

In Österreich kommt dem *Fremdenverkehr* hohes Gewicht zu. Mehr Urlauber bringen höhere Umsätze an Speisen und Getränken im Hotel-, Gast und Schankgewerbe, die mit einer besonders hohen Dienstleistungsquote belastet sind. Im Zeitraum 1960 bis 1973 nahm die Zahl der Nächtigungen um rund 6½% jährlich zu; seit der Rezession sank die Zuwachsrate auf etwa 2% jährlich (1973 bis 1980). 1980 wurden insgesamt 118,7 Millionen Nächtigungen gezählt, davon 90,2 Millionen Nächtigungen von Ausländern. Für den Zeitraum 1980 bis 1990 wird eine jährliche Zunahme der Nächtigungen von rund 2½% prognostiziert¹⁴⁾. Vom Tourismus ist somit ähnlich wie in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre kein besonderer Anstoß zur Hebung der durchschnittlichen Marktspanne für Lebensmittel zu erwarten.

¹¹⁾ H. Kramer: Österreichs Wirtschaft an der Schwelle der achtziger Jahre: abschließende Betrachtungen, in H. Seidel — H. Kramer (Hrsg.): Die österreichische Wirtschaft in den achtziger Jahren, Wien-Stuttgart 1980

¹²⁾ H. Kramer: Überlegungen zu den mittelfristigen Wachstumsaussichten Monatsberichte 10/1979

¹³⁾ G. Biffi: Der österreichische Arbeitsmarkt bis 1991 — Revision der mittelfristigen Arbeitsmarktprognose Monatsberichte 2/1978.

¹⁴⁾ K. Haase: Möglichkeiten der Tourismuspolitik, in H. Seidel — H. Kramer (Hrsg.): Die österreichische Wirtschaft in den achtziger Jahren, Wien-Stuttgart 1980.

Die durchschnittliche *Haushaltsgröße* nimmt allmählich ab (weniger Kinder, weniger Mehrgenerationenfamilien, wachsende Zahl von 1-Personen-Haushalten). Die Konsumerhebungen belegen diese Tendenz. Nach ausländischen Erfahrungen dürfte in Zukunft insbesondere die Zahl der Haushalte von "Singles" wachsen. Kleinere Haushalte und vor allem Einzelpersonen geben relativ mehr für Nahrungsmittel aus als größere Haushalte. Sie kaufen darüber hinaus eher tischfertige Speisen und essen öfter außer Haus.

Der Verbrauch von Nahrungsmitteln hat sich in der Vergangenheit der Produktstruktur nach erheblich verändert, weil sich die Nachfrage nach Produktgruppen unterschiedlich entwickelte. *Verschiebungen der Nachfragestruktur* sind auch in den achtziger Jahren zu erwarten. Soweit sie sich derzeit abschätzen lassen¹⁵⁾, dürften Produktgruppen mit hoher Marktspanne an Gewicht zugunsten von Erzeugnissen mit geringerer Marktspanne verlieren. Auch der seit einigen Jahren zu beobachtende Zug zu kalorienbewußter und gesundheitsbetonter Ernährung begünstigt insgesamt eher Erzeugnisse mit einem relativ hohen Anteil des Erzeugerlöhnes am Verbraucherpreis (frisches Obst und Gemüse statt Konserven usw.).

Da die Marktspanne nach Produktgruppen sehr verschieden ist, können *Änderungen des Marktanteils* heimischer Erzeugnisse am gesamten Verbrauch in einzelnen Gruppen den durchschnittlichen Anteil der Erzeugerlöhne an den Ausgaben für *heimische* Nahrungsmittel merklich beeinflussen. Verschiebungen in den Marktanteilen sind aber in hohem Maße von wirtschaftspolitischen Entscheidungen abhängig, die schwer zu prognostizieren sind (z. B. Aufbau einer Ölsaatenproduktion, verstärkte Substitution von importiertem Obst, Geflügel, Eiern usw. durch heimische Erzeugnisse).

In der Vergangenheit konnte die Landwirtschaft ihre *Produktivität* rascher steigern als die meisten übrigen Wirtschaftszweige. Diese überdurchschnittliche Leistungssteigerung ermöglichte eine vorsichtige Agrarpolitik und trug zum sinkenden Anteil der Landwirtschaft an den Ernährungsausgaben bei. Der technische Fortschritt im Agrarbereich ist zwar noch lange nicht ausgeschöpft. Rasch steigende Energiepreise, eine zunehmend kritische Einstellung zum technischen Fortschritt in der Landwirtschaft und Schwierigkeiten, außerhalb der Landwirtschaft alternative Erwerbsmöglichkeiten für die Bauern zu finden, könnten aber in Zukunft die Produktivitätsentwicklung in der Landwirtschaft bremsen und den Unterschied z. B. zu den in der Vermarktung von Nahrungsmitteln engagierten Betrieben verringern.

Die Aufteilung der Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel auf Bauern und Vermarktungssektor ist nicht zuletzt von der *Entwicklung im Vermarktungs-*

¹⁵⁾ W. Puwein: Prognose des Nahrungsmittelverbrauches bis 1985/86 Monatsberichte 2/1975

sektor abhängig. Neue Produkte, neue Vertriebsformen, Änderungen der Wettbewerbslage usw. können Verschiebungen in die eine oder andere Richtung bewirken. Fundierte Aussagen darüber sind im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich. Neuerungen von großer Tragweite scheinen aber kaum in Sicht.

Nach Abwägen oben angeführter, in ihrer Richtung z. T. divergierender Einflußgrößen und unter Berücksichtigung ausländischer Erfahrungen scheint folgende Vorschau auf die achtziger Jahre realistisch: Der Anteil der Marktspanne an den Ernährungsausgaben wird vorerst noch zunehmen. Die seit Ende der sechziger Jahre erkennbaren Verflachungstendenzen dürften aber stärker werden und könnten — falls tiefgreifende neue Entwicklungen ausbleiben — in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre zu einer Stabilisierung der Marktspanne (und damit auch des Erzeugeranteils) an den Ernährungsausgaben führen. Diese längerfristige Tendenz wird, so wie bisher, durch erhebliche Schwankungen von Jahr zu Jahr überlagert werden, die durch unterschiedliche Ernten, Produktionszyklen, Schwankungen der Kaufkraft usw. verursacht werden.

Anregungen für weiteres Vorgehen in der Spannenforschung

Informationen über Marktspannen für Lebensmittel sind aus verschiedenen Gründen von Interesse. Sie geben z. B. Einblick in die relative Bedeutung der Urproduktion und verschiedener nachgelagerter Wirtschaftszweige für die Versorgung mit Nahrungsmitteln und Getränken. Sie heben die Transparenz auf diesen wichtigen Märkten und tragen dazu bei, die Preisbildung für Lebensmittel zu verstehen. Werden Marktspannen als Preis für die Verarbeitung und Vermarktung aufgefaßt, dann sind Informationen über Ausmaß und Entwicklung von Spannen eine wertvolle Ergänzung der Preisbeobachtung im Ernährungsbereich. Auch in der Diskussion um die Agrareinkommen spielen die Marktspannen eine wichtige Rolle.

Die Hausse auf den internationalen Agrarmärkten in der ersten Hälfte der siebziger Jahre und ein hoher allgemeiner Inflationsdruck in der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts haben das Interesse an der empirischen Spannenforschung im Ernährungsbereich weltweit stimuliert. Den Nahrungsmittelpreisen wird nämlich oft eine besondere Rolle in der Inflationsbekämpfung zugeschrieben. Einerseits ist der Staat im Agrar- und Ernährungsbereich stark engagiert (Kontrolle des Außenhandels, Preisregelungen, Interventionen auf den Inlandsmärkten). Andererseits sind Nahrungsmittel lebenswichtige Güter. Sie werden regelmäßig gekauft, und die Ausgaben für Lebensmittel haben noch immer einen hohen Anteil an den laufenden Ausgaben der privaten Haushalte. Den Nahrungsmittelpreisen kommt aus diesen Gründen si-

cherlich ein höherer Einfluß auf die Beurteilung der Inflation und die Bildung von Inflationserwartungen in der Bevölkerung zu, als es ihrem Anteil an den gesamten Ausgaben entspricht.

Ausländische Erfahrungen zeigen einen engen Zusammenhang zwischen der Qualität der verfügbaren Informationen über Marktspannen (Verlässlichkeit der Ergebnisse, Tiefengliederung, rasche Verfügbarkeit) und ihrer Bedeutung für die Wirtschaftspolitik. In Österreich blieb die Marktspannenanalyse bisher ziemlich unterentwickelt. Laufende Informationen über Kosten der Vermarktung fehlen, und zwar sowohl auf sektoraler Ebene als auch für einzelne Produkte. Diese Lücke sollte geschlossen werden, und dafür wird folgendes Vorgehen zur Diskussion gestellt:

a) *Fortführung der sektoralen Spannenermittlung nach dem hier vorgelegten Konzept*

Nach dem derzeitigen Terminplan des Statistischen Zentralamtes könnten vorläufige Jahreswerte jeweils etwa Ende Mai des folgenden Jahres vorliegen, die endgültigen Werte ein Jahr danach.

b) *Aufbau äquivalenter Preisindizes auf der Erzeuger- und Verbraucherstufe*

Ausgehend vom Teilindex Nahrungsmittel und Getränke des offiziellen Verbraucherpreisindex könnten für die Verbraucher- und Erzeugerstufe äquivalente Warenkörbe von im Inland erzeugbaren landwirtschaftlichen Lebensmitteln bzw. der Menge und Qualität nach entsprechenden landwirtschaftlichen Rohprodukten ermittelt werden. Mit Hilfe dieser einander entsprechenden Warenkörbe könnte die Preisentwicklung für Nahrungsmittel auf der Erzeuger- und auf der Verbraucherstufe relativ rezent verfolgt werden. Die Berechnungen könnten z. B. parallel zum Verbraucherpreisindex monatlich vorgelegt werden.

Sowohl die sektorale Spannenrechnung als auch die Ermittlung äquivalenter Preisindizes in Anlehnung an den offiziellen Verbraucherpreisindex erfordern — nach ihrer Einrichtung — einen relativ geringen laufenden Aufwand, da sie sich überwiegend auf verfügbare Informationen stützen (Volkseinkommensrechnung bzw. offizielle Statistiken der Verbraucher- und Erzeugerpreise).

c) *Laufende Beobachtung der Marktspannen für wichtige und "kritische" Nahrungsmittel*

Daneben wären für die Wirtschaftspolitik laufende und möglichst detaillierte Informationen über Preise und Spannen wichtiger Lebensmittel auf allen Vermarktungsstufen vom landwirtschaftlichen Erzeuger bis zum Verbraucher interessant. Besonders wichtig und hilfreich wären solche Beobachtungen natürlich auf Märkten für "kritische" Produkte wie Schweinefleisch, Rindfleisch usw.

Je besser und rezentere die Ergebnisse sind, umso größer wird ihre Bedeutung in der wirtschaftspolitischen Diskussion und Entscheidungsfindung auch in Österreich sein.

Matthias Schneider